

Magasságmérések

1865 Matematikai és Természettudományi Közlöny / 3, 54–57.

Meteorológiai észleletek Selmecebányán 1845–51-ig

1865 Matematikai és Természettudományi Közlemények / 3, 126–135.

Säugerhierkopf aus dem Süßwasserquartz von Hlinek. Geognostische Karte von Kremnitz

1847 Berichte über die Mittheilungen von Freunden der Naturwissenschaften in Wien, 170–173, 298–300.

Schemnitz und Kremnitz als Erhebungs

Krater-Berichte u. d. Mitth. v. Fr. d. Naturw. i. /III. Wien

Szklénó s Vihnye, fürdőhelyek Selmecebnél

1857/58 Magyarhoni Természetbarát / 1–2. évfolyam, 1–6., 63–70.

Tubicaulis von Ilia bei Schemnitz

1850 Naturwissenschaftliche Abhandlungen, Wien, 165–169. 320–322.

Übergänge der trachytischen und andern vulkanischen Gesteine. Vorkommen von Basalt

1847 Berichte über die Mittheilungen von Freunden der Naturwissenschaften in Wien, 136–137.

LEBEN UND SCHAFFEN VON JÁNOS PETTKÓ MIT BESONDERER
RÜCKSICHT AUF SEINE JAHRE IN SELMECEBÁNYA

János Pettkó, eine herausragende Gestalt der ungarischen mineralogischen Lehre des 19. Jahrhunderts, wurde im Jahre 1812 in Felső-Driethoma (im damaligen Oberungarn) geboren. Zahlreiche große Vertreter der ungarischen Mineralogie vom Ende des 19. und vom Anfang des 20. Jahrhunderts konnten ihn ihren Professor nennen, unter anderem József Szabó, János Böckh und Miksa Hantken. Durch einen Teil seiner Studien und auch durch seine spätere Tätigkeit als Professor wurde er mit Selmecebánya, der Bergbaustadt in Oberungarn, und der dortigen Bergbauakademie verbunden. Nach den Jahren in Selmecebánya entwickelte er seine Kenntnisse und sein Wissen im Ausland, in erster Linie an der Universität Wien, weiter. 1843 kam er in die Stadt zurück, wo er neben seiner Tätigkeit als Professor im Vergleich zu seiner Zeit und seinen Möglichkeiten eine bedeutende Energie für die gründlichere geologische und mineralogische Erschließung und Vorstellung der Landschaft – von Selmecebánya, Körmöcbánya und ihrer Umgebung – verwendete. Über die theoretischen Stunden und Vorlesungen hinaus organisierte er für seine Studenten in der Umgebung häufig Ausflüge und Begehungen. Im Zusammenhang mit diesen führte er auch eine ernste kartographische und topographische Tätigkeit durch. Auch die Entwicklung der mineralogischen, paläontologischen und Gesteinssammlung der Akademie hängt mit seinem Namen zusammen. Eine bedeutende Rolle übernahm er auch auf dem Gebiet des ungarischen naturwissenschaftlichen Lebens. Unter anderem war er Gründungsmitglied der 1850 entstandenen Ungarischen Gewissenschaftlichen Gesellschaft (Magyarhoni Földtani Társulat). Als Anerkennung für seine auf dem Gebiet der Naturwissenschaften erzielten Ergebnisse wurde der mehrere Fremdsprachen ausgezeichnet sprechende gelehrte Professor im Jahre 1863 zum korrespondierenden Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften (Magyar Tudományos Akadémia) gewählt. Neben der Rolle, die er auf dem Gebiet der Mineralogie spielte, erstreckte sich sein Interesse und seine Tätigkeit als Professor auch auf die mit der Mineralogie zusammenhängenden Wissenschaften, unter anderem auf die Geologie, die Kristalllehre, sogar auf die Paläontologie, die Zoologie und die Botanik.

Neben seiner Tätigkeit als Wissenschaftler und Professor spielte er auch eine aktive Rolle im öffentlichen Leben der Stadt Selmecbánya. Er war Mitglied des Selmecser Ungarischen Leservereins, in dessen Auftrag er mit seinen Studenten ein ungarisch-deutsches Bergbauwörterbuch zusammenstellte. Mit seiner Pensionierung im Jahre 1871 kehrte er dem Katheder, damit auch der Akademie den Rücken, doch gab er auch in den folgenden Jahren seine wissenschaftliche Tätigkeit nicht auf. 1890 verstarb er in Pozsony.

Tímea Szabó